

Pressebericht vom Dienstag, 24.08.2010, 14:05

China und Südafrika rücken enger zusammen



Chinas Staats- und Parteichef Hu Jintao (r) und Südafrikas Präsident Jacob Zuma wollen ihre politische und wirtschaftliche Kooperation voranbringen.

China und Südafrika wollen ihre Kooperation deutlich ausbauen und eine „umfassende strategische Partnerschaft“ eingehen. Eine entsprechende gemeinsame Erklärung unterzeichneten Chinas Staats- und Parteichef Hu Jintao und Südafrikas Präsident Jacob Zuma in Peking.

Darin sind 38 bilaterale Vereinbarungen aufgelistet, um die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten und auf internationaler Ebene voranzubringen, wie die amtliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua berichtete. Es ist der erste China-Besuch Zumas als südafrikanischer Präsident.

Auf einem Wirtschaftsforum unterzeichneten Wirtschaftsvertreter ferner eine Reihe von Abkommen in den Bereichen Energie, Bergbau, Banken und Eisenbahn. Präsident Zuma warb um mehr chinesische Investitionen. China sei ein wichtiger strategischer Kooperationspartner und Investor, sagte der Präsident auf dem Forum. Die chinesischen Investitionen in Südafrika konzentrierten sich bisher auf den Bergbau und Finanzsektor. Sein Land wolle die Zusammenarbeit auf Infrastrukturprojekte, den Energiebereich, die Kommunikationstechnologie und die Produktion ausweiten.

Die China Railway Group vereinbarte mit der südafrikanischen Standard Bank eine Studie für den Bau einer 400 bis 500 Kilometer langen Hochgeschwindigkeitsstrecke in Südafrika, wie die Nachrichtenagentur Bloomberg berichtete. Das Investitionsvolumen wurde auf 30 Milliarden US-Dollar geschätzt. Südafrika hoffe auf chinesische Kredite. Doch China Railway erwarte, dass Südafrika 30 bis 40 Prozent des Kapitals beitrage. Es gab auch Gespräche über den Bau eines Atomkraftwerkes durch die China National Nuclear Corporation (CNNC) in Südafrika, wie das „Wall Street Journal“ berichtete.

[Erlauben sie mir einige kritische Bemerkungen zu dieser FOCAC \(Forum on China-Afrika Cooperation\).](#)

Chinas Exportoffensive wird durch die eigene unterbewertete Währung und die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit afrikanischer Unternehmen gestützt. Chinas Hauptinteresse im regionalen Bereich sind die vielfältigen Rohstoffe Südafrikas, da Chinas Rohstoffvorkommen durch die hohe Bevölkerungszahl immer weiter aufgebraucht werden

Es werden bereits Sektoren der afrikanischen Wirtschaft durch Chinas Exporte mit meist niedrigem Technologieniveau und einfachen Konsumgütern, verdrängt. Es ist wohl unbestritten, dass Europa wie auch die USA etwas Wesentliches versäumt haben. Sie kritisieren diese Art der Kooperation zwar stark und behaupten, dass China Afrika nur ausbeutet und keinerlei weitere Interessen hätte. In Südafrika wird diese Kritik als respektlos und als Doppelmoral empfunden, da auch Europa und die USA Abkommen und ähnliche Kooperationen mit China haben. Politiker von aussen stehenden Ländern sagen, dass weitere Kritiken Afrika noch weiter „in die Arme“ Chinas treiben könnte. Wenn Südafrika nur Rohstoffe nach China liefere und Fertigwaren einführe, könnte der afrikanische Kontinent zur „Unterentwicklung“ verdammt sein. Daher stellt sich die Frage, ob solch eine Kooperation sich wirklich lohnt, und ob diese „Ausbeutung“ noch moralisch vertretbar ist.

Bei meinem letzten Besuch in Cape Town stellte ich fest, dass mein „Dressmaker“ ein KMU seinen Laden dicht gemacht hat. Die Massanzüge werden in China mit „Billiglohn Arbeitern“ produziert. Auch der Segelmacher an der Waterfront wurde zum Verkäufer degradiert, die Segel kommen wesentlich billiger aus China.

Bedenklich auch die Entwicklung im Autogewerbe. Man hat zwar Schritt gehalten mit der europäischen Umweltschutz Technologie und Fahrzeuge aus Überproduktion fanden den Weg nach Südafrika, der After Sales Service blieb jedoch völlig auf der Strecke. Unser Land Rover Freelander hatte eine Panne am Fish River Canyon. Hatte es vor 10 Jahren in jeder grösseren Ortschaft noch einen Servicestützpunkt für Land Rover, beschränkt sich heute dieser Service noch auf Cape Town oder Windhoek, wir durften auswählen. Ob bei dieser Entwicklung ein Hochgeschwindigkeitszug die Lösung ist?

Südafrika hat die Apartheitspolitik überwunden, muss sie sich nun einer Grossmacht beugen?